

FARBE **UND** LACK

05.2015 // 121. Jahrgang // www.farbeundlack.de



Prüf- und Messtechnik

UNVERZICHTBAR FÜR QUALITÄTSPRODUKTE



ECS 2015

RÜCKBLICK AUF DAS MEGA-EVENT

Funktionale Füllstoffe

WIE SIE DAS WASSERMANAGEMENT VERBESSERN



Termin vormerken!
FARBEUNDLACK // LIVE

Thema:

Bewitterungsverfahren
13. Mai 2015, 11:00 Uhr
www.farbeundlack.de/live

„Grüne Farben sind keine Nische mehr“

NATURFARBEN // AURO HAT AM STANDORT IN BRAUNSCHWEIG 1,1 MIO. EUR IN EINE BINDEMITTELPRODUKTION INVESTIERT. DIE ENTWICKLUNG EINES BIOGENEN BINDEMITTELS FÜHRTE ZU DIESEM SCHRITT, WIE F&E-LEITER DR. MARKUS LETTAU MITTEILT.

Sie haben ein eigenes Bindemittel für Ihr Sortiment entwickelt. Welche Gründe führten hierzu?

Dr. Markus Lettau: Die Entscheidung, ein eigenes Bindemittel zu entwickeln fiel aus mehreren Gründen. Zum einen sollte als Entwicklungsziel ein emissionsfreies, physikalisch trocknendes Bindemittel erhalten werden, zum anderen sollten die technischen Eigenschaften dieses biogenen Bindemittels auf dem Niveau der konventionellen, petrochemischen Bindemittel liegen.

Wir haben zudem in eine Bindemittelproduktionsanlage investiert, die von der Stadt Braunschweig und der EU bezuschusst wurde.

Die Anlage ist nun der Abschluss einer erfolgreichen Forschung und Entwicklung, die auch dazu dient, unser Know-how zu schützen sowie den Standort und die Produktion zu stärken.

Die eigene Entwicklung und die Produktion am Standort birgt für uns den Vorteil, dass wir neue Erkenntnisse und Optimierungen schnell in die Serienproduktion einfließen lassen können. Wir erhalten dadurch eine größtmögliche Flexibilität. Bieten sich im Laufe der Zeit neue Rohstoffe an, so können diese im eigenen Labor untersucht werden und gegebenenfalls schnell in die Produktion überführt werden.

Sind Sie als Naturfarbenhersteller auf eigene Entwicklungen in diesem Bereich angewiesen?

Lettau: Das Bindemittel, als wesentliche Komponente einer Lackformulierung, selbst zu entwickeln, war ein bewusster Schritt für uns, da wir hierbei klare Vorgaben für unseren eigenen Anspruch an die Eigenschaften eines solchen Bindemittels definiert haben, die wir so am Markt nicht gefunden haben.

Den Trend der Zulieferer, für die Lackindustrie biobasierte Rohstoffe als Alternative zu bieten, sieht man heutzutage erfreulicherweise immer deutlicher. Man erkennt allerdings, dass die Definition der Biogenität eines Rohstoffs oftmals unterschiedlich interpretiert wird. So verfolgen wir hier parallel zu den am Markt existierenden Produkten ebenfalls eigene Ansätze, die unserer Philosophie gerecht werden.

Da wir als KMU Eigenentwicklungen im Segment Additive oder Rohstoffe jedoch nur sehr schwer alleine leisten können, arbeiten wir mit geeigneten Partnern zusammen, mit denen wir neue Technologien oder Rohstoffe für uns nutzbar machen können. Hierzu bedienen wir uns dann auch der Möglichkeit der öffentlichen Projektförderung.

Wie lange dauerte die Forschung?

Lettau: Die ersten Ideen zum emissionsfreien Bindemittel liegen bereits einige Jahre zurück und manifestierten sich im Jahr 2010. Das Projekt startete im Sommer 2011, in dem erste konkrete Ideen gesammelt wurden. In unserem Labor wurde zunächst nach Rohstoffen gesucht, die für eine solche Entwicklung in Frage kommen. Ab 2012 ging das Projekt dann in die praktische Phase mit der eigentlichen Bindemittelentwicklung sowie in der späteren Phase dann der Entwicklung des zukünftigen Produktionsprozesses. Nachdem an den Ergebnissen absehbar war, dass der eingeschlagene Weg zum Erfolg

führt, wurde zudem die Planung der hauseigenen Produktionsanlage im Frühjahr 2013 in Angriff genommen. Nach zirka halbjähriger Planung erfolgte der Aufbau der Bindemittelproduktionsanlage ab Januar 2014 und die Inbetriebnahme dann ab Mitte 2014. Der Serienbetrieb auf der Anlage besteht nun seit Ende 2014.

Wie bewerten Sie die Akzeptanz im Markt für grüne Farben? Welche Potenziale sehen Sie für diese Farben, sich von der Nische zum Mainstream zu entwickeln?

Lettau: Der Markt ist sehr groß für grüne Farben, denn ökologische Produkte sind zukunftsweisend. Die Akzeptanz wird beim Endverbraucher und beim Verarbeiter immer größer. Das Thema Gesundheit und Bauprodukte lassen sich heute kaum noch trennen, es ist keine Nische mehr.

Das erkennt man zum Beispiel daran, dass Unternehmen aus dem konventionellen Farbenbereich inzwischen auch „grüne Produkte“ mit in ihrem Sortiment anbieten und die Umweltaspekte des Produkts und auch des Unternehmens mit in den Vordergrund stellen. Der Verbraucher möchte sich mit gesunden Baumaterialien umgeben und auch wissen, welche Inhaltsstoffe die Materialien besitzen. Wir bieten unseren Kunden die ganzheitliche Transparenz, da wir bekanntlich alle Inhaltsstoffe auf dem Produktetikett deklarieren, lassen wir uns regelrecht „in die Töpfe“ schauen. Bei uns kommen, neben Wohngesundheits- und hochwertigen Produkten, noch weitere Aspekte hinzu, die Nachhaltigkeit und die ökologische Rohstoffauswahl.

Dieses Interview führte Damir Gagro

// Kontakt: lettau@auro.de

